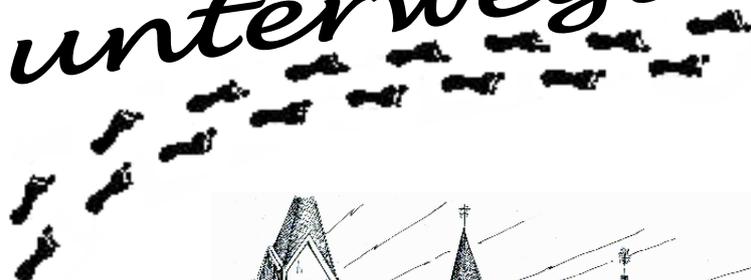


SMDDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



... als zusammen - gewachsene Familie

Deutsche Provinz der SMDDB
Ausgabe 1/2008
3. (34.) Jahrgang

Seite:	Inhalt:
2	Inhaltsverzeichnis
3 - 5	Grußwort der scheidenden Provinzkoordinatorin
6 - 7	Titelstory: Interview mit P. Müller über unter Wallfahrtsziel 2008: Vilsbiburg
8 - 9	Vinzent-von-Paul-Förderpreis für Projekt der SMDB
9 – 10	Don Bosco Fest mit Versprechensfeier in Utzenstorf
11 - 12	Die Aufnahme als SMDB in Utzenstorf
12 - 13	Don Bosco Fest in der Pfarrei Pfarrweisach
13 - 15	„Alle Kinder dieser Welt“ – Don Bosco Fest in Buxheim
15 - 16	Ulrike Fedke, seit 28.01.07 SMDB in Chemnitz
17 - 18	Ein Jahr danach...
18	Hallo Don Bosco... Don Bosco Fest in Moers
19 -20	So bringen sich die SMDB von Moers, St. Marien in die Gemeinde ein
20	Misereor-Fastenessen in Moers
21-22	Studenttagungen der Don Bosco Familie in Jünkerath und Rottenbuch
23-24	Neuer Provinzrat der SMDB gewählt
25	Hinweise auf Veranstaltungen der Don Bosco Familie
25-26	Aktivitäten beim Katholikentag 2008 in Osnabrück
27	Studenttag der Don Bosco Familie in München
28-31	Mit auf den Weg...
31	Impressum

Liebe salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Die „Amtszeit“ des ersten „gesamtdeutschen“ Provinzrates neigt sich dem Ende entgegen. Vor drei Jahren trafen sich die nominierten Provinzräte in Pfaffendorf und wählten mich zur Provinzkoordinatorin. Wenn ich auf diese Jahre zurückblicke, habe ich das Gefühl, dass in dieser Zeit der Prozess des Zusammenwachsens ganz gut vorangeschritten ist.

Die Wallfahrt nach Vierzehnheiligen und im besonderen die Wallfahrt nach Fulda, einer der Höhepunkte in diesen Jahren, boten Gelegenheiten, sich zu treffen, einander kennen zu lernen, sich als Glaubende mit gemeinsamen Zielen zu erfahren und sich als SMDB in die Don Bosco Familie eingebettet zu wissen. So möchte ich auch gleich die Gelegenheit nutzen, alle SMDBs zur Wallfahrt nach Vilsbiburg einzuladen. In der dortigen Wallfahrtskirche, die Maria-Hilfe der Christen geweiht ist, können wir unsere Anliegen für die Jugend, für die Familien und für unsere Gemeinschaft vor den Herrn bringen.

Ein weiterer wichtiger Punkt dieser letzten Jahre waren die Erarbeitung und die Übersetzung unserer neuen Regel. Ich freue mich, dass wir nun ein „Lebensbuch“ in der Hand haben, das es uns ermöglicht, tiefer in unsere Berufung als „Salesianer in der Welt“ hineinzuwachsen. So wünsche ich allen, dass sie sich mit dem Geist der neuen Regel identifizieren und diese auch im Alltag leben können.

Dass unsere Gemeinschaft lebt, zeigen die vermehrten Berufungen der letzten Jahre. Manche sind noch auf dem Wege. Neue Ortszentren sind im Entstehen, andere Ortszentren wurden durch neue Mitglieder gestärkt. Unser Gebet möge diese neuen Mitglieder auf ihrem Weg begleiten.

Angeregt vom Leitgedanken des Generaloberen zum Jahre 2006 – „Schenken wir unsere besondere Aufmerksamkeit der Familie...“ sind wir als SMDB berufen, unsere eigene Familie und Familien in unserem Umfeld in den Blick zu nehmen und auf einen familiären Geist in unse-

ren Gemeinschaften, in der Don Bosco Familie und in unserem Arbeitsumfeld bedacht zu sein.

Mama Margareta, die erste Mitarbeiterin Don Boscos, deren 150. Todestag wir am 25. November 2006 feierten, war es, die den Familiengeist in Valdocco prägte, den Geist, den wir als das Herz des salesianischen Charismas empfinden. Mama Margareta ist ein Geschenk, das wir noch nicht genügend für die Don Bosco Familie und insbesondere für uns als SMDB entdeckt haben.

Viele salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in den letzten Jahren für das Ferienhaus der Salesianer, das Erzbischof-Hefter-Haus am Chiemsee, eingesetzt. Dieses Haus für Kinder, Jugendliche und Familien ist im Besonderen dafür geeignet, diesen familiären salesianischen Geist auszustrahlen, in dem sich die Feriengruppen wohl fühlen können.

Ich möchte Euch ermuntern, dass die zahlreichen spirituellen Angebote wie Formungstage, Exerzitien, Besinnungstage und Studientage wahrgenommen werden, um unser geistliches Leben zu vertiefen, um uns für Begegnungen, Gespräche und für das Erleben der Gemeinschaft zu öffnen. Sie geben uns Kraft und Mut, um unsere Berufung als SMDB in den Ortszentren mit Freude leben zu können.

Bei unserm gemeinsamen Planen, Mühen und Tun um eine lebendige Gemeinschaft im Geiste Don Boscos begleiten uns im Provinzrat und in den Ortszentren die Delegierten der SDB und der FMA: P. Reinhard Gesing, Sr. Irene Klinger und Sr. Margit Thielmann. Ihnen möchte ich ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen für ihren hohen persönlichen Einsatz und ihre Wegbegleitung.

Eine Gemeinschaft lebt vom Einsatz vieler Menschen. Dass wir voneinander wissen, uns austauschen können, dafür sorgt unser „SMDB unterwegs...“. Dem Redaktionsteam und den vielen, die immer wieder Beiträge erstellen, vielen Dank.

Mein Dank gilt auch allen, die ihre Kraft im Provinzrat, in den Ortszentren, in der Pfarrei, in den Vereinen und wo auch immer für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Familien eingesetzt haben. Nicht zuletzt tragen auch alle, die durch ihr Gebet das Werk Don Boscos unterstützen und es unter den Schutz Mariens-Helferin der Christen stellen, zum Gelingen des Gesamtwerkes bei.

Mit viel Freude und mit dem Einsatz meiner Talente habe ich versucht, die Aufgaben der Provinzkoordinatorin zu meistern. Sicher war vieles nicht vollkommen, aber ich war mit ganzem Herzen dabei. Ich blicke dankbar auf diese Zeit zurück, die von zahlreichen kostbaren menschlichen Begegnungen geprägt war - eine Zeit, die mir reiche Erfahrungen schenkte - eine Zeit, in der meine Berufung als SMDB wachsen durfte.

Allen, die mich auf meinem Weg als Provinzkoordinatorin begleitet und unterstützt haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Dem neuen Provinzrat wünsche ich für seine Arbeit Mut, Kraft, Geduld und Gottes Segen.

Gaby Bauer, Pfarrweissach



Interview mit P. Herbert Müller SDB zur SMDB-Wallfahrt

Wie im Grußwort schon angesprochen sind die Wallfahrten der SMDB alle zwei Jahre schon eine kleine Tradition geworden. Nach Vierzehnheiligen 2004 und Fulda 2006 möchte die Don Bosco Familie dieses Jahr vom 19.-21.09.2008 eine gemeinsame Wallfahrt nach Vilsbiburg unternehmen. Zur Einstimmung soll dieses Interview dienen:

Sehr geehrter P. Müller, vielen ist der Wallfahrtsort Vilsbiburg doch recht unbekannt. Sie sind als Pfarrer in Vilsbiburg stationiert und können uns sicher einige Fragen zum Wallfahrtsort beantworten.

Frage 1: Wo liegt Vilsbiburg?

P. Müller: Vilsbiburg liegt ca. 20 km von Landshut entfernt

Frage 2: Wie erreicht man Vilsbiburg?

P. Müller: **Mit der Autobahn:**

Von Stuttgart kommend fährt man vor München auf die Autobahn Richtung Deggendorf (am Münchner Flughafen vorbei) bis zur Ausfahrt Landshut Nord. Von dort ist der Weg angezeigt und es sind noch etwa 20 km bis nach Vilsbiburg. Von Nürnberg kommend fährt man Richtung München bis zur Abzweigung nach Deggendorf. Dann weiter wie oben.

Mit der Bahn:

Entweder bis München und dann weiter bis Landshut. Dort steigt man um Richtung Rosenheim bis Vilsbiburg.

Von Nürnberg fährt man über Regensburg bis Landshut, dann wie oben.

Frage 3: Welche Geschichte hat die Wallfahrtsstätte Vilsbiburg?

P. Müller: Nach der Schlacht vor Wien gegen die Türken (12.09.1683) entstanden viele Marienwallfahrtsorte, weil man den Sieg der Fürsprache Mariens zuschrieb. Ein aus Locarno in der Schweiz stammender Donatus Orelli gründete die Wallfahrtsstätte auf dem Berg von Vilsbiburg, zunächst mit einer kleinen Kapelle, dann mit einer großen Marienkirche.

Frage 4: Seit wann betreuen die Salesianer die Gemeinde bzw. die Wallfahrtsstätte, wer betreute sie vorher?

P. Müller: Die Salesianer betreuen seit August 2005 diese Wallfahrtsstätte. Sie wurde bis 1999 von den Kapuzinern betreut, die sie wegen Nachwuchsmangels aufgaben. Sechs Jahre lang wurde sie dann von Kaplan Seidl aus Vilsbiburg betreut. 2005 bat der Bischof von Regensburg unseren Provinzial um die Übernahme der Wallfahrtsstätte. Der Grund, dass sie von den Salesianern übernommen wurde liegt wohl in Ihrem Namen „Maria Hilf“, unter dem Don Bosco Maria besonders verehrte. Auch die von Ihm gebaute Basilika in Turin trägt diesen Titel.

Frage 5: Was sind Ihre Arbeitsschwerpunkte in Vilsbiburg?

P. Müller: Ich selbst bin mit zwei Mitbrüdern seit August 2005 hier. Unsere Aufgabe ist die Betreuung der Wallfahrtskirche (regelmäßig viel besuchte Gottesdienste, Wallfahrten, alljährlich auch eine große Jugendwallfahrt), Ministrantenarbeit, Religionsunterricht in der Realschule, katechetische Führungen durch die Kirche für Erstkommunion- und Firmgruppen. Ferner leisten wir Seelsorge im hiesigen Kreiskrankenhaus, im Kloster der Karmeliterinnen, im Altenheim und bei Aushilfen in der Pfarrei und in der Umgebung.



Vilsbiburg bei Föhn

Vielen Dank Pater Müller. Wir hoffen, damit alle Fragen zum Wallfahrtsort beantwortet zu haben und freuen uns auf die gemeinsame Wallfahrt vom 19.-21.09.2008.

für den Provinzrat:
Bernd Urich, Rotenberg

**"Auszeichnung für unbekannte Genies der Nächstenliebe"
Vinzent-von-Paul-Förderpreis für ehrenamtlichen Einsatz**

Barmherzige Schwestern und Adelholzener Alpenquellen stiften Preis in Höhe von 3000.-€

"Unbekannte Genies der Mitmenschlichkeit und der Nächstenliebe" aus der Seelsorgeregion Süd des Erzbistums München und Freising sind mit dem Vinzenz-von-Paul-Förderpreis ausgezeichnet worden. Die von der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul und der Adelholzener Alpenquelle gestiftete Auszeichnung wird an ehrenamtlich tätige Jugendliche, Frauen und Männer in karitativen Projekten in den 750 Pfarreien der Diözese vergeben. Insgesamt hatten sich in den Landkreisen südlich von München 14 Projekte um den begehrten Sozialpreis beworben.



Auf einer feierlichen Veranstaltung im großen Saal des Verwaltungsgebäudes der Adelholzener Alpenquellen wurden die Preisträger von Weihbischof Dr. Franz Dietl und der Generaloberin der Barmherzigen Schwestern, Schwester M. Theodolinde Mehlretter, geehrt.

Der erste Preis in Höhe von 3000.- € ging an den "Offenen Treff" der Pfarrei Maria Himmelfahrt in Aschau am Inn. Dieses ehrenamtliche Projekt bietet Kindern unterschiedlicher Nationalitäten und Konfessionen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und gelebte Integrationsmöglichkeiten.

Dieser Treff wurde im Jahre 2001 von dem Ehepaar Hannelore und Erich Gottwald, beide Salesianische Mitarbeiter Don Boscos des OZ Waldwinkel, gegründet. Ihnen gilt unser Glückwunsch, haben sie doch auf diese Weise auf beeindruckende Art dazu beigetragen, die Grundidee Don Boscos einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen.

Otto Bauer, Pfarrweissach



-- ◇ --

Don Bosco Fest 2008 mit Versprechensfeier in Utzenstorf, BE / Schweiz

Zu Ehren des hl. Don Bosco hielt P. Herbert Bihlmayer (München) am Wochenende 19. / 20. Januar 2008 die Festpredigt. Die Aussage eines 8-jährigen Kindes: „Gell Mutter, Du magst mich wegen nichts“ kann als Frage oder Behauptung verstanden werden und war der rote Faden der Festpredigt. Gott ist die Liebe und mag uns einfach wegen nichts! Diese Aussage lässt sich auch auf den hl. Franz von Sales übertragen, das Vorbild des hl. Don Bosco. Bei ihm stand das Kind in der Mitte. Don

Bosco vermittelte mittels Vertrauen, Liebe und Religion Werte, womit sich die Jugend entwickeln konnte und in der Welt festen Boden unter den Füßen bekam.



Nach der Festpredigt nahm P. Bihlmayer in Vertretung des Generalobern Don Pascual Chávez Villanueva das Versprechen von Rösli Arnold sowie Vreny und Paul Schüpbach als Salesianische Mitarbeiter entgegen. Mit der Ablegung des Versprechens bezeugen sie, dass sie die Liebe Gottes weitergeben durch Gebet, Verrichtung der alltäglichen Arbeiten, Mithilfe in der Ortskirche und mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Jugend. Nach der ersten Versprechensablegung 2002 sind es nun 5 SMDB mit Versprechen in der Schweiz.

Die rhythmischen Lieder, vorgetragen durch den Jugendchor, waren eine Bereicherung der Messfeier. Die Verbindung von Don Bosco zur Jugend kam dadurch klar zum Ausdruck.

Die rhythmischen Lieder, vorgetragen durch den Jugendchor, waren eine Bereicherung der Messfeier. Die Verbindung von Don Bosco zur Jugend kam dadurch klar zum Ausdruck.

Nach den Gottesdiensten wurde jeweils ein Kurzfilm zum Thema „**Die Don Bosco Familie**“ gezeigt. Die ergänzenden Erklärungen von P. Bihlmayer machten den Stellenwert der Don Bosco Familie greifbar. Bei Kaffee/Tee, für die Kinder Kakao und Gebäck bot sich Gelegenheit mit P. Bihlmayer weiter ins Gespräch zu kommen.

Heinrich Kemmler, Fraubrunnen

Die Aufnahme in die SMDB in Utzenstorf



Am 20. Januar 2008 war es soweit! Ein wenig aufgeregt waren wir schon. Denn ein Versprechen ablegen, das es zu halten gilt und dies erst noch vor einer vollbesetzten Kirche, ist nicht so einfach.

P. Bihlmayer, hat uns mit seiner Ruhe und Gelassenheit so geholfen, dass alles feierlich und sehr schön ablief.

Weshalb wurden wir SMDB? Rösli Arnold sagt dazu: „DON BOSCO selbst und die SMDB-Familie sind für mich Ideale und Vorbilder geworden. Das Leuchten in den Augen vieler Salesianer, der Humor, das fröhliche Lachen, diese Lebendigkeit spricht mich an. Ich möchte einer von ihnen sein, Gemeinschaft im Glauben erleben, einfach dazugehören und meine Fähigkeiten und Talente in diesem Kreise zum Einsatz bringen. Pfeifen wie ein Vogel, das kann sogar ich und das macht mich froh.“

Vreny Schüpbach hat das Verprechen als SMDB abgelegt: „weil, ja weil DON BOSCO mich überall so anschaut, dass ich mich ihm nicht entziehen kann. DON BOSCO hat ein Charisma, das mir schier unerreichbar erscheint und doch so faszinierend auf mich wirkt, dass ich einfach nicht anders kann, als mir weiterhin Mühe zu geben, noch mehr für die Anderen da zu sein und zu helfen, wo und wie ich kann, auch meine Fröhlichkeit weiter zu schenken, ohne ein Danke zu erwarten. Sei dies bei Kindern, Kranken oder besonders bei der Generation der **Senioren.**“

Der dritte im Bunde der Neu-Aufgenommenen, Paul Schüpbach, sieht in JOHANNES BOSCO und seinem Lebenswerk für die Zukunft ein

grosses Bedürfnis, sich für die Jugendlichen zu engagieren, ihnen eine Perspektive zu schaffen, an die sie sich halten können. Nicht nur das volle Maß für ihre Zukunft, auch die Sorgfalt an unserer Umwelt muss ihnen mit auf den Lebensweg gegeben werden. Die Sensibilisierung unserer Zukunft und ein genaues Hinhören auf unseren Nächsten, auf junge wie ältere Mitmenschen, ist unsere Aufgabe. Packen wir's an - morgen ist es vielleicht schon zu spät!

Paul Schüpbach, OZ Beromünster

-- ◇ --

Don Bosco Fest in der Pfarrei Pfarrweisach

Anlässlich des 120. Todestages des Hl. Johannes Bosco hatte der Familienkreis der Pfarrei zur Feier dieses Festtages am Sonntag, den 20. Januar 2008 eingeladen. Das Festprogramm wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, den P. Stefan Oster in kind- und jugendgerechter Form mit der versammelten Gemeinde feierte.

Die Jugendband „Paradise“ aus der Pfarrei selbst bereicherte den Gottesdienst mit schwungvollen Liedern. P. Oster konnte in seiner Predigt in Form eines „Gesprächskreises“ mit drei mutigen Kindern im Altarraum Jung und Alt klar vor Augen führen, was die Kernfrage Jesu „Wer ist der Größte im Himmelreich?“ im tiefsten bedeutet.

Dem Gottesdienst folgte im benachbarten Kolpingheim das gemeinsame Mittagessen, das dankenswerterweise die Küche des Jugendhilfezentrums in Pfaffendorf zubereitet hatte. Im Anschluss begeisterte P. Oster



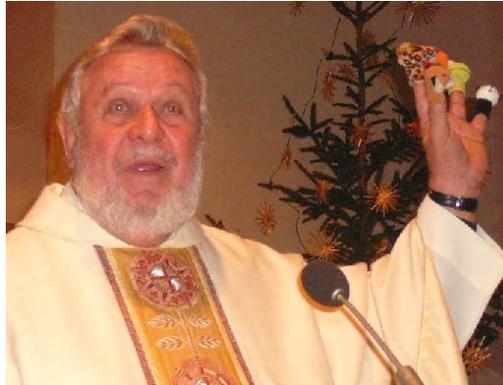
groß und klein mit sehr beeindruckenden Jongliernummern. Lustige Inhalte umrahmten den tiefsinnigen Mittelteil. Anschließend verteilten sich die Teilnehmer in einzelne Work-shops, wie z. B. Trommeln, Basteln, Singen und Jonglieren, die die Teilnehmer für 1,5 Stunden in ihren Bann zogen. Ein Don Bosco-Quiz mit Preisverteilung durch P. R. Brütting rundete das nachmittägliche Programm ab. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen klang der Tag aus. Junge Familien, die den gesamten Tag mitfeierten, bedankten sich und kehrten begeistert und bestärkt in ihren Alltag zurück.

Otto Bauer, Pfarrweissach

-- ◇ --

„Alle Kinder dieser Welt“ – Don Bosco Fest 2008 in Buxheim

Unter dem obigen Motto traf sich am 27.01.2008 eine vielköpfige Gemeinde aus allen Gruppen der Don Bosco Familie zum Festgottesdienst in der Memminger Stadtpfarrkirche St. Josef. Als Hauptzelebrant und Festprediger nahm der Präsident des Päpstlichen Missionswerks der Kinder, Monsignore Winfried Pilz aus Aachen, besonders die Verbindung von Hand und Herz bei Don Bosco in den Blick.



Arbeit zu Gunsten von Kindern überall auf der Welt darf nicht nur bloße Aktion sein, sie muss vom Herzen her getragen werden. Und sie muss von einem liebenden Blick auf alle Kinder und Jugendlichen begleitet sein, gemäß Don Boscos Wort: „Allein dass ihr jung seid, genügt mir, um Euch zu lieben.“

Symbol des Gottesdienstes war ein mehrere Quadratmeter großes Poster, das in Projekttagen von Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen des Marianums gestaltet worden war. Symbolisiert durch die Finger ein und derselben Hand



werden Menschen aller Kontinente unserer einen Welt dargestellt. Die Nordeuropäerin in ihrer Pelzkapuze, der Skateboard fahrende Junge aus der Karibik, der asiatische Reisbauer und die Amerikanerin im Glitzerkleidchen mit ihrem Hündchen in der Handtasche – sie sind zu satt oder zu beschäftigt, um an etwas anderes als an sich zu denken. Nur die Frau aus Afrika ändert ihre Perspektive und sieht mit geöffneten Armen zur Sonne und zum Licht des Glaubens, das fast die gesamte Fläche einnimmt.

Am Schluss des Gottesdienstes, der von Jugendchor und Orchester des Marianums unter den Dirigenten Angela Fischer bzw. Dieter Eggensberger u. a. mit Ausschnitten aus den „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi umrahmt wurde, verteilte

Herr Peter Förg von der Ulmer Niederlassung des Kindermissionswerks von Kindern aus Uganda handgemachte Fußbälle aus Bananenblättern.

Mit der Kollekte und weiteren Spenden der Festteilnehmer werden zwei



Projekte der Salesianer in Uganda unterstützt: Im Schulzentrum Bombo nahe der Hauptstadt Kampala erhalten 550 Schüler eine Berufsausbildung und in der HOSFA-Sozialstation

(Hope Sharing Family) in Zigoti werden 100 Schüler ausgebildet und das Schulgeld für weitere 170 Kinder, v. a. AIDS-Waisen bezahlt. Bis zum Ende des Festtages kamen stolze 1.615.-- € zusammen.

Nach einem hervorragenden Mittagessen, vorbereitet vom Küchenteam des Marianums, ging es zu den vielfältigen Aktivitäten des Nachmittags. Das reichte von Kurzfilmen über die Kinderrechtskonvention der UNO (gezeigt von P. Stauer), Lesungen aus den Lieblingsmärchen von Nelson Mandela durch die Jahrgangsstufensieger im schulinternen Vorlesewettbewerb, dem Offenen Lobpreissingen von Annemarie Fella SMDB und ihrem Team zu Gunsten des Moskauer Straßenkinderprojekts der Salesianer, dem Kriminalstück „Wer hat die Polizei so ausgetrickst?“ der Oberstufenschüler über das Café Don Bosco der Pfadfinder bis hin zu einer Autorenlesung:

Herr Thomas Uhirek SMDB las zweimal Passagen aus seinem Buch „Der Himmel der Clochards“, das von der schwierigen und ungewöhnlichen Freundschaft zwischen einem jungen Mädchen und einem Obdachlosen erzählt. 50% des Verkaufserlöses dieses Buches gehen an das Erzbischof-Hefter-Haus in Rimsting.

Dr. Paul Klein, Birenbach

-- ◇ --

Ulrike Fedke seit 28.01.07 SMDB in Chemnitz

„Es wäre schön, wenn die neuen SMDB sich im Rahmen dieser Zeitschrift der Gemeinschaft vorstellen könnten“ – so ein Wunsch von Frau Bauer, der an mich heran getragen wurde.

Auch wenn ich mich nach nun fast einem Jahr nicht mehr als neu empfinde, so merke ich doch: SMDB, das bin ich nicht mit irgendeinem Schritt, den ich gegangen bin, sondern das gilt es für mich, immer wieder neu zu werden.

Durch meine jahrelange Arbeit im Sozialamt der Stadt Chemnitz, erst im Sozialhilfe- und nun im SGB II-Bereich (Hartz IV) bin ich recht unmittelbar mit den Hoffnungen, Ängsten und mit der Sehnsucht eines jeden Menschen nach Liebe und Annahme konfrontiert worden. Ich bin zu der Erkenntnis gekommen, dass so vielen Menschen mit dem Geld,

welches ihnen ihren Lebensunterhalt absichern soll, allein nicht wirklich geholfen ist.

Für mich ist der salesianische Ansatz von Don Bosco im Umgang mit sozial Benachteiligten ein realistischer Ansatz. Ein realistischer Ansatz, Geduld und Wertschätzung zu entwickeln, die dem Anderen ermöglicht, sich in seinen Möglichkeiten zu entfalten. Aber auch die Freiheit lässt, dies nicht zu tun.

Nach dem vor 6 Jahren unser 11-jähriger Sohn gestorben war, habe ich persönlich in einem jahrelangen Prozess in mir Heilung erfahren dürfen. Ich konnte dadurch, dass mich die Salesianer hier vor Ort so angenommen haben, wie ich war, von Gott Heilung erfahren. Es gibt viele innerlich schwer verletzte Menschen. Ich möchte gerne diese Erfahrung von Heilung auch anderen für sich selbst zukommen lassen.



Mit und für die SDB, vor allem hier in Chemnitz, zu beten sehe ich als meine geistliche Aufgabe an, und ich fühle mich auch selbst daraus immer wieder getragen.

Ich bin Jahrgang 1964, verheiratet, habe mit meinem Mann drei Kinder und wohne in Flöha bei Chemnitz. Musik ist bei mir etwas, was immer noch geht – egal wie kaputt und müde ich bin. Vor allem Musik, die einfach nur miteinander Spaß und Freude macht!

Ulrike Fedke, Flöha

Ein Jahr danach...

Ja, warum bin ich Salesianische Mitarbeiterin geworden? Und wie fühle ich mich heute, 1 Jahr danach?

Ich bin Hannelore Iwaszkiewicz, verheiratet, der Sohn ist erwachsen und hat Familie (und ich 3 Enkel). Als mein Berufsleben als Bankkauffrau vorbei war, konnte ich noch aktiver in meiner Pfarrgemeinde St. Antonius in Chemnitz sein. Ein lebendiges Leben also, ohne Langeweile. Und doch war es nicht genug. Es fehlte etwas, die Sehnsucht nach Neuem, nach Ausgefülltsein und – nach einer schweren Krankheit – einfach nach mehr...

Als vor ca. 10 Jahren die Salesianer unsere Gemeinde übernahmen brach etwas Verschüttetes wieder auf: Don Bosco – der Bubenkönig! Das Buch von Peter Dörfler hatte mich in meiner Jugend begeistert. Das war´s aber auch schon, ich lebte schließlich in der DDR. Aber „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ wurde mein Lebensmotto. Dieser Satz gefiel mir. Und dann kamen 1997 die Salesianer ausgerechnet zu uns! In mir brach die Begeisterung wieder auf. Ihr liebenswürdiger Umgang mit Menschen, besonders mit den Kindern und Jugendlichen, die Freude mit der sie den Glauben leben und weitergeben hat mich fasziniert. Ich spürte, da war Glaube „lebendig“, da wurde aus dem Evangelium wirklich eine „frohe

Botschaft“. Ich wollte endlich irgendwie dazugehören, aber wie?

Es hat lange gedauert, bis ich trotz aller Widerstände den Mut fand, zu sagen: Ich will... Ich will dazugehören, ich will das Versprechen geben!



Und jetzt nach 1 Jahr, wie geht es mir damit?

Jetzt weiß ich, dass Don Bosco mich schon damals „eingefangen“ und nicht mehr losgelassen hat und dass ich ohne ihn mein Leben so nicht hätte leben können. Es war immer ein kleines „Don Bosco Haus“ um mich herum. Ich weiß, dass ich mit dem Versprechen letztlich nur das besiegelt habe, was ich schon seit Jahren zu leben versuchte. Und wenn im Alter die Aktivitäten abnehmen werden, so sehe ich meine Aufgabe darin, unsere Sendung im Geiste Don Boscos noch mehr im Gebet mit zu tragen. Für mich eine verbindliche Aufgabe durch das Versprechen, denn ich gehöre dazu!

Ich danke Gott, dem Vater, dem Sohn und dem HI. Geist, dass ER mich berufen hat, Salesianer in der Welt zu sein!

Hannelore Iwaszkiewicz, Chemnitz

-- ◇ --

Hallo Don Bosco – Hallo Don Bosco...

so wurde am 31. Januar 2008 in St. Marien in Moers-Hochstrass das Don Bosco Fest gefeiert. Frau Hodab begrüßte die Gäste, – 16 an der Zahl von 90 bis zum Schnulleralter - ließ ein Glas Sekt einschenken und wies auf die festlich-lustig gedeckte Tafel hin. Es war ja auch Karneval, der am Niederrhein nicht allein durch die Medien, sondern auch im Volk einen besonderen Stellenwert hat.

P. Opper, extra aus Essen angereist, und Pastor Ulaga von St. Marien gaben dem Rahmen den spirituellen Impuls. Frau Josefine Pin las einen tiefsinnigen Text, „Die Rose“ von R. M. Rilke vor. Das Textblatt, eingerollt, bändchenverziert, eine frische langstielige Rose darin, lag bei jedem Gedeck. Heitere und besinnliche Vorlesungen, lustige Anekdoten, anregende Gespräche und Gesang mit Gitarrenbegleitung ließen die Zeit schnell vergehen. Auch das Mittagessen (Kartoffelsalat und meterlange Würstchen) war dem Karneval angepasst.

Das Vorbereitungsteam hatte weder Kosten noch Mühen gescheut, dass es ein Fest guter und fröhlicher Erinnerungen sein möge.

Gegen 15 Uhr wurde mit einem Schluss- und Dankeswort von Frau Hodab das Meeting beendet.

Marga Weist, Moers

**So bringen sich die SMDB Moers, St. Marien
in die Gemeinde ein**

Der Einladung vom 31.01.2008 zum Feiern des Don Bosco Festes folgte am 03.02.2008 die Durchführung des „Kinder-Karnevals“. Der „Elferrat“ der S.A. „Kinder und Familie“ und die SMDB luden hierzu ein. Mit einem festlichen und fröhlichen Gottesdienst, den Pastor Ulaga mit den SMDB vorbereitet hatte, begann das große Familienfest. „Wir wollen mit dem Circus zieh'n“ war das Thema des Gottesdienstes.



Mit dem Bild „Don Bosco auf dem Seil“ lud Monika Degenhardt zu einer Betrachtung ein. Wie fühle ich mich auf solch einem Seil? Wie halte ich die „Balance“? Sie sprach von den Sichtweisen in verschiedenster Form und Bedeutung von „hinab-sehen“ und „hinauf-schauen“, von „ängstlich“ und „zuversichtlich“, von „halten“ und „fallen“, von „Sicherheit“ und „Vertrauen“, dem Vertrauen vor allem auf Gottes Liebe, die uns immer „auffängt“, und dem Vertrauen in Menschen, die IHM dabei helfen.

Es war ganz still in der Kirche. Die Kinder und die Erwachsenen haben verstanden, was gemeint war. „Balance“ im Leben ist

möglich, wenn Glaube, Gottvertrauen, Liebe, Fröhlichkeit, Hilfsbereitschaft und „Zeit schenken“ zu unseren Säulen im Alltag zählen.

Pastor Ulaga setzte dann mit der Gemeinde die Gottesdienstfeier fort, in die sich auch die Kinder mit Circuskünsten, Gesang, Fürbitten und Symbolen einbringen konnten. Mit dem Segen und dem Abschlusssong „Laudato si“ klang die Festmesse aus, und alle waren in's Pfarrzentrum zum Weiterfeiern eingeladen. Der Saal füllte sich mit ca. 180 bunt kostümierten Personen. Die SMDB hatten für alle Kinder einen Orden gebastelt und brachten sich im Programm ein. Auch hatten sie die schöne Aufgabe übernommen, für das leibliche Wohl zu sorgen. Es war ein schönes Familienfest für Groß und Klein, Jung und Alt. Der Reinerlös des Festes soll, wie im Vorjahr, für Kinder und Jugendliche sowie Familien mit großen Sorgen bestimmt sein. So können wir dankbar und zuversichtlich sagen: „Mit Don Bosco leben, Hoffnung weitergeben.“

für das Ortszentrum der SMDB, Josefine Pin, Moers

-- ◇ --

Fastenessen für Misereor

Zum Fastenessen am Misereor-Sonntag lud die Gemeinde St. Marien herzlich ein. Die SMDB sind schon seit vielen Jahren die „Ausrichter“. Einladend gedeckte Tische und ein mit viel Liebe bereitetes Mittagessen gaben den Besuchern, die nach dem Gottesdienst in's Pfarrzentrum kamen, das schöne Gefühl: „Komm rein und iss, Du bist willkommen!“ Es gab nach alter Tradition Heringsstipp und Pellkartoffeln, Graupensuppe nach Omas altem Rezept und Gulaschsuppe. Eine Tasse Kaffee nach dem Essen durfte auch nicht fehlen.

Ein Dank an alle, die gekommen waren und dazu beigetragen haben, durch ihren Verzehr für Misereor Gutes zu tun. Danke aber auch an die SMDB für



Ihren so liebevollen und steten Einsatz.

Josefine Pin, Moers

Studientagungen der Don-Bosco-Familie zum Jahresleitgedanken 2008 des Generaloberen in Jünkerath und Rottenbuch

Wiedersehensfreude und gespannte Erwartung waren bei den 18 TeilnehmerInnen beim Tagungswochenende (08.-10.02.) in Jünkerath zu spüren. Eine bunt gemischte Gruppe war's, sei es, was das Alter und die Zugehörigkeit zur Don Bosco Familie, sei es, was die Erwartungen betraf.



Franz Wasensteiner vom Institut für Salesianische Spiritualität und Annette Becker SMDB führten durch die Tagung. Der Leitgedanke wurde in drei Arbeitseinheiten aufgeteilt:

- a) „Erziehen wir mit dem Herzen Don Boscos!“
- b) „Begleiten wir die Jugendlichen, besonders die ärmsten und am meisten benachteiligten bei der

ganzheitlichen Entfaltung des Lebens!"

c) „Fördern wir ihre Rechte!“

Rege und intensiv waren die Gespräche, besonders wenn es um Situationen von Kindern und jungen Menschen ging, mit denen die TeilnehmerInnen selbst in Berührung waren. Was ist wichtig für eine ganzheitliche Begleitung? Bei den Antworten wurde ganz deutlich, dass die Anwesenden bei Don Bosco zu Hause sind. Das Präventivsystem bildet die Grundlage für die Erziehung mit Herz. Das wurde wieder ganz deutlich.

Bei einem Gruppengottesdienst, dem P. Christian Vahlhaus vorstand, wurde das im Leitgedanken zitierte Bibelwort vom Sämann aufgegriffen. Mit dieser geistlichen Einheit fand ein intensives Wochenende seinen Abschluss.



Eine zweite, sehr ähnliche Veranstaltung fand am Wochenende darauf (15.-17.02.) in Rottenbuch statt. Auch hier trafen sich Mitglieder der unterschiedlichen Gruppen der Don Bosco Familie, um sich mit dem

Jahresleitgedanken des Generaloberen auseinander zu setzen.

Ähnlich wie in Jünkerath wurden die einzelnen Abschnitte des Jahresleitgedankens und der dazu erschienenen Video-Präsentation im Spiegel eigener Lebenserfahrungen betrachtet. Dabei durfte sicher die Frage nicht fehlen: Wie können wir als Mitglieder der Don Bosco Familie auf die Herausforderungen in unserem jeweiligen Umfeld reagieren? In intensiven Gesprächen wurde der Blick immer wieder auch auf Don Bosco selbst und sein konkretes Wirken gerichtet. In einem Gottesdienst, den P. Gesing am Samstag Abend mit der Gruppe feierte, fanden kreativ gestaltete Elemente aus den Gruppen ihren Platz. Selbstverständlich gab es neben der konzentrierten thematischen Arbeit

auch Gelegenheit zum „Klönen“ in gemütlicher Runde. Die Leitung dieses Wochenendes hatten ebenfalls Winfried Voggeser und Annette Becker.

Sr. Birgit Baier FMA und Annette Becker SMDB

Neuer Provinzrat der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos

Bei der Zusammenkunft der Ortsräte, der Vertreter aller Ortsgruppen der deutschen Provinz der SMDB, vom 4.-6. April 2008 in Forchheim stand am Samstag die Wahl eines neuen Provinzrates an. Dieser hat die Aufgabe, in den nächsten drei Jahren die Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland zu animieren und zu leiten. In den neuen Provinzrat wurden gewählt: **Anja Leuwer** als Provinzkoordinatorin, **Berthold Göttgens** als stellvertretender Provinzkoordinator, **Michael Guthmann** (Sekretär), **Hermann Zöller** (Kassenwart), **Gaby Bauer**, **Margit Reif**, **Heinrich Bach** und **Holger Meyer**. Weiterhin gehören zum Provinzrat *Sr. Irene Klinger* als Delegierte der Don Bosco Schwestern und *P. Reinhard Gesing* als Delegierter der Salesianer Don Boscos.

Vor der Wahl galt es zunächst, auf die letzten drei Jahre in der neuen gesamtdeutschen Provinz zurückzublicken. Die Zeit war geprägt vom Zusammenwachsen der ehemaligen norddeutschen und süddeutschen Provinz. Nicht zuletzt die familiäre Atmosphäre beim diesjährigen Ortsrätetreffen zeigte, dass dies sehr gut gelungen ist. Auch die zahlreiche Teilnahme an den Studien-, Formungs- und Besinnungstagen aus allen Regionen der Provinz spiegelt wider, dass alle SMDB die Fusion der Provinzen mit vollzogen haben.

Wir dürfen dankbar sehen, dass es viel Fruchtbare in den einzelnen Ortszentren gibt und dass viel gewachsen ist. Gemeinsame Projekte, die intensive Auseinandersetzung mit dem neuen Lebensprogramm, die zunehmende Identifikation mit der „ersten Mitarbeiterin“ Don Boscos, Mama Margareta, oder die gemeinsame Wallfahrt nach Fulda im Jahre

2006 sind deutliche Zeichen dafür. In den letzten drei Jahren haben 18 Personen ihr Versprechen als SMDB abgelegt, es sind zwei neue Ortszentren im Aufbau (Chemnitz und Benediktbeuern) und 12 weitere Personen sind dabei, sich auf das Leben als SMDB vorzubereiten.

Dank gilt allen, die in den letzten drei Jahren die Verantwortung auf Provinzebene getragen haben und dieses Wachsen mit ermöglicht haben, allen voran der scheidenden Provinzkoordinatorin Gaby Bauer.

Er gilt genauso ihrem bisherigen Stellvertreter Willi Hartmann sowie Klaudia und Christoph Englert, Gisela Trost und Bernd Uhrich, die nunmehr aus dem Provinzrat ausgeschieden sind.

Durch vielfältigen Zuspruch zeigten die Vertreterinnen und Vertreter der Ortszentren, dass der neue Provinzrat sich in den kommenden drei

Michael Guthmann, Essen



Hinweise auf kommende Veranstaltungen:

(Ausführliche Infos hierzu siehe „Gelbe Seiten“ im Dezemberheft 2007)

Formungstage:

Niederrheintreffen in Moers	14. Juni	P. Gesing
Chemnitz	05. Juli	P. Krottenthaler
Benediktbeuern	05. Juli	P. Gesing

Exerzitien:

Gartenexerzitien Benediktbeuern	10.-15. August	P. Geißinger
Fürstenried	11.-14. September	P. Berger

Sonstiges:

Katholikentag in Osnabrück	21. - 25. Mai	
Seniorenfreizeit:	05. - 12. Juli	Anna Hodab
Familienfreizeit in Rimsting	16. - 23. August	Gaby Bauer
Wallfahrt nach Vilsbiburg	19. - 21. September	
Besinnungswochenende Rimsting	17. - 19. Oktober	P. Bihlmayer
Arbeitswochenende Rimsting	10. - 15. November	

Für die Seniorenfreizeit sind noch einige Plätze frei. Wir bitten um baldige Anmeldung bei Frau Anna Hodab in Moers (02841 / 54640).

-- ◇ --

97. Deutscher Katholikentag vom 21. bis 25. Mai 2008 in Osnabrück

Liebe Don Bosco Familie,
 "Du führst uns hinaus ins Weite" - unter diesem Leitwort haben Bischof Bode und das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken zum Katholikentag nach Osnabrück eingeladen. Auch die Don Bosco Familie beteiligt sich an diesem für die deutsche Kirche so wichtigen Ereignis. Hier die Informationen über unsere Angebote, zu denen ich alle, die sich mit Don Bosco verbunden wissen, einladen möchte.

Mit freundlichen Grüßen

P. Reinhard Gesing SDB

Veranstaltungen der Don Bosco Familie:**Stand auf der Kirchenmeile**

Der Stand der Don Bosco Familie, an dem wir durch Gespräch, Spiele, szenische Darstellungen und Backen von Lehmsteinen über unsere weltweite Arbeit im Geist Don Boscos informieren wollen, befindet sich auf dem Ledenhof (gegenüber von Schloss und Universität).

Via Lucis - roter Faden für deine Zukunft.

Stationenweg für junge Menschen

Leitung: P. Heinz Menz SDB, Stuttgart

Freitag, 23. Mai und Samstag, 24. Mai, jeweils 18.00-20.00 Uhr

Ort: Domschule, Innenhof, Herrenteichswall 2, Treffpunkt am Milchpavillon auf dem Schulhof

Los ins Licht.

Ein österlicher Licht- und Lebensweg für junge Menschen
(Wortgottesdienst)

Samstag, 24. Mai, 16.30 Uhr

Leitung: P. Reinhard Gesing SDB

Mitwirkung: Studierende der PTH Benediktbeuern

Musikalische Gestaltung: "Villa-Combo" der Villa Lampe, Heiligenstadt

Ort: Herz-Jesu-Kirche, Erich-Maria-Remarque-Ring 7

FELuWa - Zirkus der Elemente.

Ein innovatives Kooperationsprojekt der Umweltbildung und Jugendhilfe

Der Junge FELix Ludwig Wachtel, ein typischer Vertreter der PC-

Stubenhocker, macht unfreiwillig eine Reise durch die vier Elemente.

Unterwegs begegnet er phantastischen Wesen, die mit verschiedenen artistischen Künsten begeistern. Sie helfen FELix, das Rätsel zu lösen,

wie er wieder nach Hause kommen kann. Die Artisten sind Kinder und Jugendliche des Don Bosco Jugendwerks Bamberg. Sie werden von einer Live-Band unter der Leitung von Jürgen Zach begleitet.

Zeit: Donnerstag, 22. Mai: 14.00-15.30 Uhr und 17.00-18.30 Uhr;

Freitag, 23. Mai: 14.00-15.30 Uhr

Ort: Raiffeisenplatz, Goethering/Heinrich-Heine-Str.

Studientag der Don Bosco Familie am 12. Januar 2008:

Jesus Christus, gestern und heute

Für viele ist er längst ein wichtiger Tag im Jahreslauf geworden: der Studientag der Don Bosco Familie zu Beginn des Jahres in München. Die Begegnungen mit vertrauten Menschen und der Austausch in Gruppen sind feste Bestandteile, die kein Teilnehmer missen möchte. Und so hieß Provinzial P. Grüner 90 Mitglieder aus den unterschiedlichsten Gruppen der Don Bosco Familie willkommen. Der Tag führte ohne Umschweife in die Mitte allen Christseins: die Beziehung zu Jesus Christus. In ihrem Referat lud die Benediktbeurer Dogmatikerin Prof. Dr. Margit Eckholt dazu ein, sich immer wieder neu auf den Weg zu machen, um zu einer lebendigen Christusbeziehung zu finden. So haben es die Christen seit 2000 Jahren gemacht. Wir „besitzen“ Jesus nicht. Immer wieder neu gilt es, das eigene Herz zu bereiten und die Spuren seiner Gegenwart im alltäglichen Leben zu entdecken (z.B. in den Begegnungen mit jungen Menschen). Dabei sollen und dürfen wir uns anleiten lassen vom Zeugnis der Hl. Schrift und von der christlichen Glaubenstradition.

Am Nachmittag ergänzte Angelika Gabriel, die am Benediktbeurer Lehrstuhl für Jugendpastoral derzeit an ihrer Promotion arbeitet, das Thema mit einem Blick auf die pädagogisch-pastorale Praxis. Fragt man Jugendliche nach ihrem Christusbild, so kann man recht unterschiedliche Antworten hören: „reine Erfindung“, „cooler Typ“ bis hin zu „Heiland“. In der von Frau Gabriel selbst durchgeführten Photostudie in Jugendhilfeeinrichtungen gab es kaum Äußerungen von Jugendlichen zu Christus. Gewiss kein Zufall! Als Don Bosco Familie wissen wir uns gesandt, gerade junge Menschen mit Christus in Beziehung zu bringen. Hierzu gab Frau Gabriel manch überraschende Anregung. So könne es z.B. für manche Jugendliche eine Hilfe sein, sie statt mit einem allzu glatt gebügelten Christusbild mit dem irritierenden Jesus des Evangeliums (wie z.B. bei der Tempelaustreibung) zu konfrontieren. Vor allem gelte es, die Spuren Jesu in der Lebenswelt der Jugend wahrzunehmen und zu thematisieren (z.B. der Welt der Musik, des Films, des Sports oder der Mode). Jeder sei da auf seine Weise gefordert, kreativ zu sein.

Anja Leuwer, Jünkerath

Der Jahresleitgedanke des Generaloberen Don Chávez für die Don Bosco Familie 2008 lautet:

„Erziehen wir mit dem Herzen Don Boscos. Begleiten wir die Jugendlichen, besonders die ärmsten und am meisten benachteiligten, bei der ganzheitlichen Entfaltung des Lebens. Fördern wir ihre Rechte.“

Seinen dazu gehörigen Kommentar beschließt Don Chávez mit einem „Traum“, der an den Anfängen dessen steht, was wir sind und was wir tun. Ein „Traum“, der Gedenken und prophetische Ansage zugleich ist, Erinnerung an das Vergangene und Projekt für die Zukunft, dem Berufungstraum Don Boscos:

«Inzwischen war ich neun Jahre alt geworden. ... In diesem Alter hatte ich einen Traum, der sich mir fürs ganze Leben tief ins Gedächtnis einprägte. Im Schlaf schien es mir, ich sei in der Nähe unseres Hauses auf einem sehr großen Spielhof. Dort war eine Menge von Jungen versammelt, die sich vergnügten. Einige lachten, andere spielten, manche fluchten. Als ich die Flüche hörte, begab ich mich sofort mitten unter sie und versuchte sie mit Schlägen und Worten zum Schweigen zu bringen. In diesem Augenblick erschien eine ehrwürdige Gestalt im besten Mannesalter in vornehmer Kleidung. Ein weißer Mantel bedeckte ihn ganz. Sein Gesicht war so leuchtend, dass ich ihn nicht anschauen konnte. Er rief mich beim Namen und befahl mir, mich an die Spitze dieser Kinder zu stellen. Folgende Worte fügte er hinzu: „Nicht mit Schlägen, sondern mit Milde und Liebe wirst sie zu Freunden gewinnen. Fang also sofort damit an und belehre sie über die Hässlichkeit der Sünde und die Kostbarkeit der Tugend.“ Verwirrt und erschrocken antwortete ich, ich sei ein armer und unwissender Junge und

unfähig, mit diesen Jugendlichen über Religion zu sprechen. In diesem Augenblick hörten diese Jungen auf, zu lachen, zu schreien und zu fluchen. Sie versammelten sich alle um den, der da sprach. Ohne eigentlich zu wissen, was ich sagte, fragte ich: „Wer seid Ihr, dass Ihr mir solch unmögliche Dinge befiehlt?“ – „Gerade weil diese Dinge dir unmöglich erscheinen, musst du sie mit Gehorsam und dem Erwerb von Wissen möglich machen.“ – „Wo und mit welchen Mitteln werde ich mir dieses

Wissen aneignen können?“ – „Ich werde dir die Lehrmeisterin geben, unter deren Anleitung du weise werden kannst und ohne die jedes Wissen zur Torheit wird.“ – „Aber wer seid Ihr, dass Ihr so sprechen könnt?“ – „Ich

bin der Sohn derer, die deine Mutter dich dreimal täglich zu grüßen gelehrt hat.“ – „Meine Mutter sagt mir, ich soll mich nicht ohne ihre Erlaubnis mit denen einlassen, die ich nicht kenne. Nennt mir also Euren Namen.“ – „Meinen Namen erfrage von meiner Mutter.“ In diesem Augenblick sah ich an seiner Seite eine Frau von majestätischem Aussehen, bekleidet mit einem Mantel, der rundum strahlte, als wäre jeder Punkt des Mantels ein herrlich leuchtender Stern. Als sie sah, dass ich in meinen Fragen und Antworten immer verlegener wurde, bedeutete sie mir, mich Ihr zu nähern. Sie nahm mich gütig an der Hand und sagte: „Schau nur.“ Als ich aufblickte, sah ich, dass diese Jungen allesamt das Weite gesucht hatten. Statt ihrer erblickte ich eine Herde Ziegen, Hunde, Katzen, Bären und einige andere Tiere. – „Das ist dein Tätigkeitsfeld. Werde demütig, stark und kräftig. Und das, was du da an diesen Tieren geschehen siehst, musst du mit meinen Kindern tun.“ Ich wendete meinen Blick dorthin und siehe: An Stelle der wilden Tiere erschienen ebenso viele zahme Lämmer. Sie hüpfen blökend um diesen Mann und diese Frau herum, als wollten sie ein Fest feiern. Da musste ich – immer noch im Schlaf – weinen. Ich bat darum, doch so zu sprechen, dass ich es verstehe. Ich wusste nämlich nicht, was das bedeuten sollte. Sie legte mir die Hand auf den Kopf und sagte: „Zu seiner Zeit wirst du alles verstehen.“

Als Sie das gesagt hatte, weckte mich ein Geräusch auf. Ich war ganz verblüfft. Es schien, als ob mir die Hände noch wehtäten von den Schlägen, die ich ausgeteilt hatte, und dass das Gesicht mir noch schmerzte von den Ohrfeigen, die ich bekommen hatte. Diese Persönlichkeit, diese Frau und die gesagten und gehörten Dinge beschäftigten mich so sehr, dass ich nicht mehr einschlafen konnte. Am nächsten Morgen habe ich in meiner Besorgnis diesen Traum sofort erzählt – erst meinen Brüdern, die mich auslachten; dann meiner Mutter und meiner Großmutter. Jeder und jede gab die eigene Deutung des Traums preis. Mein Bruder Josef sagte: „Du wirst einmal Hirte von Ziegen, Schafen oder anderen Tieren werden.“ Die Mutter sagte: „Wer weiß, ob du nicht Priester werden sollst.“ Antonio

bemerkte trocken: „Vielleicht wirst du einmal Räuberhauptmann.“ Die Großmutter, die sich in religiösen Dingen zwar gut auskannte, aber weder lesen noch schreiben konnte, äußerte: „Träumen soll man keine Bedeutung beimessen.“

Ich war der gleichen Meinung wie meine Großmutter. Aber es gelang mir nie, diesen Traum aus meinem Gedächtnis zu streichen. Die Dinge, die ich nun darlege, werden dem Traum eine gewisse Bedeutung geben. Ich habe dann nicht mehr über den Traum geredet. Und meine Angehörigen haben ihn nicht für wichtig gehalten. Als ich aber 1858 nach Rom reiste, um mit dem Papst über die Salesianische Kongregation zu verhandeln, ließ er sich bis ins Kleinste alles berichten, was auch nur den Anschein von etwas Übernatürlichem hätte. So erzählte ich zum ersten Mal den Traum, den ich mit neun bis zehn Jahren hatte. Der Papst trug mir auf, den Traum wortwörtlich und in allen Einzelheiten aufzuschreiben und ihn den Söhnen der Kongregation, die ja der Zweck dieser Romreise war, zur Ermutigung zu hinterlassen.»

Ich wünsche Euch allen, dass Ihr Euch den Traum des geliebten Vaters und Gründers unserer Salesianischen Familie, zu Eigen macht. Bemühen wir uns, diesen Traum zu Gunsten der Jugendlichen, besonders der ärmsten, verlassensten und am meisten gefährdeten, Wirklichkeit werden zu lassen. Lasst uns auch weiterhin für sie neue Träume träumen.

Die Mutter Gottes, in deren Namen wir dieses Jahr der Gnade 2008 beginnen, möge Euch Mutter und Lehrmeisterin sein, wie sie es für Don Bosco war. In ihrer Schule werden wir lernen, ein Herz von Erziehern und Erzieherinnen zu haben.

Rom, den 31. Dezember 2007

Don Pascual Chávez Villanueva SDB
Generaloberer

Möglichkeiten zur persönlichen Vertiefung:

Lesen Sie zusammen in ihrem Ortszentrum o. ä. den Berufungstraum Don Boscos:

- Was spricht Sie an? Was befremdet Sie? Wie prägt er unser Leben und Arbeiten?
- Don Bosco hat sich sein Leben lang durch diesen sog. Berufungstraum leiten lassen. Was würde er mit Blick auf die jungen Menschen von heute träumen? Was ist Gottes Traum für die jungen Menschen heute?
- Der Generalobere fordert uns am Schluss des Briefes auf: „Lasst uns auch weiterhin für die Jugendlichen neue Träume träumen!“ Wovon träumen Sie, wenn Sie an die Kinder und Jugendlichen denken, die uns in unseren Häusern und Einrichtungen, in der Don Bosco Familie anvertraut sind?

-- ◇ --

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
15. Juni 2008!

Impressum:

SMDB unterwegs: Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter
Don Boscos (SMDBs) – Deutsche Provinz

Verantwortlich: Gaby Bauer, Hochstraße 3, 96176 Pfarrweisach- Kraisdorf,
i.S.d.P. : Tel./Fax: 09535/338, e-Mail: GabiOtto.Bauer@t-online.de

Redaktion: Dr. Paul Klein, Brückenstr. 64, 73102 Birenbach,
Fax: 07161/502796, e-Mail: paulundbrigitte@msn.com
Anja Leuwer, Burgstr. 40, 54584 Jünkerath,
Tel.: 06597/4940, e-Mail: anjaleuwer@web.de

Druck: Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB,
Kto.-Nr.: 333 335 79, BLZ: 670 505 05
Sparkasse Rhein Neckar Nord,



Ver
wendung: Zuwendung
für SMDB

Mit auf den Weg



**Was der Frühling nicht säte,
kann der Sommer nicht reifen,
der Herbst nicht ernten,
der Winter nicht genießen.**

(Johann Gottfried Herder)

